

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TAGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 42. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

14. Jahrgang

Donnerstag, 14. Juni 1934

Nr. 137

## Abrüstung ohne Kontrolle

Genf, 13. Juni. Das vom Hauptauschuss der Allgemeinen Abrüstungskonferenz mit der Prüfung der Durchführungsbedingungen bezüglich des Abrüstungsabkommens betraute Sonderkomitee hat heute nachmittags hier unter dem Vorsitz des belgischen Delegierten Bourquin seine Arbeiten eröffnet. In der allgemeinen Aussprache legte der französische Delegierte Albert den Standpunkt der französischen Regierung dar. Der Vertreter Japans, Totsujama, betonte, daß Japan mit dem Prinzip der Abrüstungskontrolle nicht übereinstimme und denselben Standpunkt in bezug auf das Problem der Garantien vertritt. Der japanische Delegierte wird deshalb in diesem Komitee bloß die Rolle eines Beobachters einnehmen. Demgegenüber machte der russische Delegierte Stein darauf aufmerksam, daß alle Verpflichtungen, betreffend die Kontrolle und die Garantien allgemeinen Charakter haben müssen. An der weiteren Debatte beteiligten sich der Vertreter der Vereinigten Staaten Wilson und der Vertreter Polens Komarnicki. Aus der Aussprache der ersten Sitzung des genannten Komitees geht hervor, daß einige Regierungen die Möglichkeit der Abrüstungskontrolle überhaupt nicht in Betracht zu ziehen beabsichtigen und daß sie nicht die Absicht haben, Garantien für die Erfüllung der Verpflichtungen eines künftigen Abkommens auf sich zu nehmen oder zu geben. Es entsteht somit die Frage, ob es unter diesen Umständen einen Zweck hat, die Beratungen in Genf in Sonderausschüssen der Allgemeinen Abrüstungskonferenz fortzusetzen.

## Italien baut zwei Großkampfschiffe

Rom, 11. Juni. Die italienische Regierung hat beschlossen, in diesem Jahr zwei Panzerkreuzer von je 35.000 Tonnen auf Stapel zu legen. Die über diesen Beschluß ausgegebene amtliche Meldung hat folgenden Wortlaut:

Nach dem Verträge von Washington hat Italien das Recht, 70.000 Tonnen an Panzerkreuzern zu bauen. Aber es hat sich bisher des Baues enthalten, um nicht die etwaigen Ergebnisse der Flottenkonferenz im besonderen und der Abrüstungskonferenz im allgemeinen zu beeinträchtigen.

## Drei Milliarden für neue Befestigungen

Freitag Debatte in der französischen Kammer  
Paris, 13. Juni. Die Kammer hat auf das Programm ihrer Freitag-Sitzung die Genehmigung der außerordentlichen Ausgaben von drei Milliarden Franken für Zwecke der Befestigungs- und Sicherungsarbeiten militärischen Charakters für das Kriegsministerium, das Marine- und das Luftfahrtministerium genehmigt. Die Radikalen haben beschlossen, daß sie für die Annahme dieses Nachtragbudgets stimmen werden.

## Zuviel Regierungsdelegierte auf der Arbeitskonferenz

Genf, 13. Juni. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf wurde heute festgestellt, daß die Zahl der Delegationen, denen weder Arbeiterdelegierte noch Vertreter der Arbeitgeber angehören, wieder gestiegen ist. Im Jahre 1933 gab es 12 derartige Delegationen, während ihre Zahl heute auf 19 gestiegen ist. Der britische Arbeiterdelegierte Hayday beschwerte sich wegen der unberechtigten Begünstigungen, die sich aus diesem Umstande für die Regierungsdelegation bei Abstimmungen ergaben. Es wurde auch darauf verwiesen, daß Österreich nur einen Regierungsdelegierten entsandte und daß überhaupt niemand die österreichischen Arbeiter vertritt, was sich nur als eine ungesunde Erscheinung in der Politik bezeichnen lasse. Heute wurde die allgemeine Aussprache über den Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes Müller eröffnet.

## Henlein-Mann als Hitler-Kurier! Miserabel getarnt!

Westböhmisches Mitglieder der Sudetendeutschen Heimatfront — ehemalige DNSAP-Leute wegen staatsfeindlicher Hitlerpropaganda verhaftet!

Karlsbad, 13. Juni. (Eigenbericht.) Vorige Woche wurde an der sächsischen Grenze bei Markhausen der zwanzigjährige, in Zwodau wohnhafte Bauzeichner Bruno Herz von einer Gendarmereipatrouille gefasst und zur Ausweisung aufgeföhrt. Nach langem Jähren zog er als einziges Dokument eine Parteilegitimation der Sudetendeutschen Heimatfront hervor. Das unsichere Wesen des Herrn veranlaßte die Gendarmen, seine nähere Durchsichtung vorzunehmen, wobei Mitteilungen gefunden wurden, welche keinen Zweifel darüber ließen, daß hier der Gendarmerei ein Kurier in die Hände gefallen war. U. a. hatte Herz zwei unfrankierte Briefe, die erst in Klingenthal zur Post gegeben werden sollten, bei sich, welche an die beiden nach Deutschland geflüchteten Falkenauer-Salzenkreuzler Hinte und Alfred Bodem adressiert waren. Außerdem

fand man bei ihm die Texte zu Liedern mit direkt hochverräterischem Inhalte.

In diesen Liedern werden die jungen Sudeten-

deutschen aufgerufen, sich bereit zu halten und sich zu rüsten

zum Kampfe, um Volk und Land vom Slawenjoch zu befreien.

Diese Lieder trugen den Vermerk: Gewidmet meinem Freund Hinte. Die Öffnung der Briefe ergab, daß diese von Franz Pleier aus Zwodau stammten. Es wurde darin der Freude Ausdruck gegeben, daß die anderen drüber sein können. Sie möchten nur oft schreiben. Pleier leugnete erst hartnäckig und erklärte ganz frech, weder den Herz zu kennen, noch den Brief geschrieben zu haben. Die weitere Untersuchung ergab jedoch, daß Pleier so schlau gewesen war, die Briefe von seiner Frau schreiben zu lassen. Nachdem dies festgestellt war, bequeme sich Pleier zu einem Geständnis. Auch Pleier ist Mitglied der Sudetendeutschen Heimatfront. Früher waren beide, Herz und Pleier, in der aufgelösten Salzenkreuzpartei tätig. Die beiden wurden zuerst nach Eger eingeliefert und dann dem Kreisgericht in Pilsen überstellt, welches die weitere Untersuchung durchführen wird.

## Fiasko Goebbels Straßendemonstrationen in Warschau Empfang ohne den Staatspräsidenten und Pilsudski

Warschau, 13. Juni. Die der Regierung nahestehende Nachrichtenagentur Jiztra meldet, daß Marschall Pilsudski leicht erkrankt ist und das Bett hüten muß. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die für morgen angekündigte Audienz des Ministers Dr. Goebbels beim Marschall entfallen. Wie verlautet, wird auch die vorgesehene Audienz Goebbels beim Präsidenten der Republik morgen entfallen und der Minister wird sich lediglich in das Audienzbuch auf dem Königschloß eintragen.

Der Besuch Dr. Goebbels findet heute lediglich in der oppositionellen Presse ein lebhaftes Echo. Die regierungsfreundliche Presse veröffentlicht vorläufig keinen Kommentar. Von der oppositionellen Presse ergeht sich besonders das Hauptorgan der sozialistischen Partei „Robotnik“ in den schärfsten Angriffen, der Minister Goebbels als auch die Initiatoren seines Besuches in Warschau

angreift. Selbstverständlich werden auch in der jüdischen Presse heftige Angriffe gegen Goebbels gerichtet. Die katholische Presseagentur, veröffentlicht heute ein Kommunique, in welchem es u. a. heißt, daß trotz den aufrichtigen Wünsches zur Aufrechterhaltung friedlicher Nachbarbeziehungen mit Deutschland die katholische Öffentlichkeit Polens sich nicht ohne Vorbehalt zu dem Besuche Dr. Goebbels verhalte. Die Ursache dieser Vorbehalte liege in der bekannten Ideologie des Nationalsozialismus, in der Verfolgung der katholischen Kirche in Deutschland, der Entfremdung katholischer Geistlicher, in der Nichterhaltung des Konkordatsvertrages usw.

Trotz allen Vorichtsmaßnahmen kam es in den späten Abendstunden seitens der sozialistischen Arbeiterschaft in der Warecka-Gasse und seitens der jüdischen Bevölkerung Warschaus in dem jüdischen Stadtviertel zu Straßendemonstrationen.



Goebbels triumphaler Einzug in Warschau

Herr Konrad Henlein hat die ihm zugewiesene Aufgabe, — von wem ist nicht schwer zu erraten — seine „Sudetendeutsche Heimatfront“ zum Auffangbecken der Mitglieder der aufgelösten Nationalsozialistischen Partei zu machen, zur Not ausreichend damit getarnt zu haben geglaubt, daß er versicherte, auf dem Boden des tschechoslowakischen Staates zu stehen, und bestritt, daß seine Gründung eine Fortsetzung der Partei der Jung und Krebs sei. Nicht nur sein Gesolge wußte es anders, auch die tschechische Öffentlichkeit brachte seinen mitunter bis zur Speichelleckerei gesteigerten Loyalitätsbekundungen Mißtrauen entgegen. Daß die tschechische Demokratie sich bisher gegen die von ihm betriebene und Hitler sorgfältig abgelassene Nazi-propaganda nicht energisch zur Wehr gesetzt hat, liegt daran, daß Henlein der nicht nur von uns, sondern auch von tschechischen Blättern an ihm immer aufs neue gestellten Frage, wie er zu Hitler stehe, absolutes Schweigen entgegensetzte und so dem faktisch infizierten Teil des „Deutschen Landstandes“ ermöglichte, seine Hand schützend über der Henleinfront zu halten, mit der so mancher der Landständler sogar ein Zusammengehen bei den nächsten Parlamentswahlen erträumt. Henlein hätte sein Schweigen noch weiter fortgesetzt, wenn nicht die ihn bedenkenden Landständler endlich doch eingesehen hätten, daß ihre Mißhilfe bei Verschleierung der wahren Ziele und Absichten Henleins sich mit ihrer Rolle als der einer demokratischen Regierungspartei schlecht verträgt und wenn sie ihn daher nicht durch ihre Presse aufgefordert hätten, doch endlich die „falschen Generalisierungen“ der sozialdemokratischen Presse hinsichtlich zu machen.

Der sich selbst zum „Führer“ des Sudetendeutschums erklärte Herr Henlein hat darauf in seiner „Mundschau“ eine Erklärung veröffentlicht, die er vielleicht als ein Meisterstück der Pfliffigkeit und der Rabulistik ansehen mag, die aber alles eher ist als eine Klärung seines Hauptbühnenhelfes, der Tarnkappe, und eine offene Abfrage an Hitler. Man darf neugierig sein, ob die landständliche Sinneigung zu Henlein auch nach diesem von ihm ausgeführten Giertanzen aufrecht bleibt. Mag sein, daß der mit besonderer Vorliebe betonte Aktivismus dieser deutschen Regierungspartei sich auch jetzt noch begriffstümpig, blind und taub stellt; um ihm nun bei dem Ringen nach Klarheit, zu dem er sich doch verpflichtet fühlen müßte, zu Hilfe zu kommen, wollen wir ihm vorführen, was sich am geitragen Tage in einem Prager Gerichtssaal zugetragen hat. Ein Henleinfrontler, der Rechtsanwalt Dr. Adolf Kellner, Gründer der Trautenauer Ortsgruppe der „Sudetendeutschen Heimatfront“, hat die Unvorsichtigkeit begangen, an drei Artikeln unseres Parteiblattes, des „Trautenauer Echo“, Anstoß zu nehmen, die sich im September und Oktober vorigen Jahres polemisch mit der damals frisch aufgelegenen Gründung des Herrn Henlein befaßten. Herr Dr. Kellner fühlte sich bemüßigt, den verantwortlichen Redakteur des „Trautenauer Echo“ u. a. wegen eines Artikels zu klagen, in dem ausgeführt wurde, die „Sudetendeutsche Heimatfront“ sei nichts anderes, als eine Tarnung der toben aufgelösten, bzw. eingestellten nationalsozialistischen und Nationalpartei. Henlein wird über diese Entgleisung seines Anhängers wenig erfreut sein, denn der Beklagte bot den Wahrheitsbeweis für diese Behauptung an und stellte durch seinen Rechtsanwalt umfassende Beweisangebote, mit denen sich das Pressegericht zu befassen haben wird. Es wurde unter Beweis gestellt, daß der Privatkläger Dr. Adolf Kellner selbst bis zur Auflösung der nationalsozialistischen Partei deren Mitglied und Mandatar gewesen ist. Noch am 26. September v. J., also unmittelbar vor ihrer Auflösung wurde Dr. Kellner von dieser Partei in die Rechtskommission der Trautenauer Stadtvertretung entfen-det und ebenso in den Ortsrat. Schon in den ersten Oktobertagen hat Dr. Kellner bereits als







GUIDO K. BRAND
Geschichte der Deutschen Literatur der Gegenwart

(1880-1933) / Werden und Wandlung

Mit 91 Abbildungen auf 48 Kunstdrucktafeln, 572 Seiten, in Leinen gebunden nur K 45.-

Durch die Zentralstelle für das Bildungswesen PRAHA XII., Slezská 13

Dringende Warnung!

Thermann-Ilmann, der Fledderer der Emigration.

Es gilt, vor einer Hyäne des literarischen Schlachtfeldes zu warnen, die, unter der Maske der Emigration, mit der sie nicht das mindeste zu tun hat, naive Zeitgenossen und ahnungslose, mittellose Emigranten schriftsteller nach allen Regeln der Fledderei auszulündern pflegt.

Als die Sache herauskam, floh er über Deutschland in die Tschechoslowakei, wo er anscheinend befreit ist, sein unsauberes Handwerk fortzusetzen.

Es ist notwendig, im Interesse der geschädigten Schriftsteller auf den gemeingefährlichen Durcheinander aufmerksam zu machen und alle literarischen Kreise vor ihm zu warnen.

Ein Schwein gleich fünf Touristen. Der Handel zwischen den einzelnen Ländern findet nicht nach Angebot und Nachfrage statt, sondern wird einer immer engeren Regelung unterworfen.

Exotischer Gast in London. Der Emir von Transdarien Abdullah Ibn Hussein ist gestern zu einem dreiwöchigen Besuch in London eingetroffen.

Französisch in Rußland obligat? Die „Deure“ meldet, hat die sowjetrussische Regierung die Wiedereinführung der französischen Sprache als Pflichtfach in allen Schulen beschlossen.

Ein Fachkurs für Gefangenenaußseher. Durch Kundmachung v. 22. Mai 1934, Nr. 27.458/34-13 gab das Justizministerium bekannt, daß es vom 1. November 1934 bis 31. Januar 1935 im Gefangenenhaus für Männer in Marthaus einen neuen dreimonatigen Fachkurs für Gefangenenaußseher abhalten werde.

Schiff in Flammen. Am Bord des deutschen 8000-Tonnen-Dampfers „Sofojiris“ ist Dienstag nachts auf der Schelde querab von Bath im Kohlenraum Feuer ausgebrochen.

Russische Reise

VII. Die Kunst der Propaganda

Von Josef Velina

Warum treffen eigentlich die Diktaturen die Propagandierung ihrer Ideen viel besser als die Demokratien? Wenn es auch richtig ist, daß ein diktatorisches Regime immer bewußt einseitig handelt, während die Demokratie sich bemüht, einen Ausgleich der verschiedenartigen Interessen herbeizuführen, so kann sie doch offensichtlich nichts außer ihrer eigenen Phantasielosigkeit daran hindern, für ihre Idee und damit für die Grundlage ihres Seins die notwendige Propaganda zu entfallen.

In Rußland ist alles Propaganda.

Sie beginnt schon an der Grenze: die Eisenbahngeleise führen unter einem mächtigen Tor hindurch, dessen Steinmauer in russischer Sprache die Aufschrift „Proletarier aller Länder vereinigt Euch“ trägt.

Der Riesenplatz vor dem Moskauer Bahnhof muß auf naive Gemüter geradezu einen ungeheueren Eindruck machen. Wir sahen dies besonders bei den bürgerlichen Teilnehmern unserer Reisegruppe, die offenbar ziemlich lange brauchte, ehe sie sich der zwingenden Kraft der hier konzentrierten Propaganda entziehen konnten.

Wer kann daran zweifeln, daß Stalin der rechtmäßige Erbe Lenins ist, da ihm dies ununterbrochen eingehämmert wird?

Man begegnet dann auch noch öfters zwei Bildern, und wie wir später erfahren, ist es Kaganowitsch, der Stellvertreter Stalins, und Woroschilow, der Volkskommissar für Kriegswesen, deren Populartät so gefördert wird.

Da es den Leuten relativ schlecht geht, muß man ihre Hoffnungen auf die Zukunft richten. Infolge des neuen Wirtschaftssystems sind die meisten Kaufleute überflüssig geworden.

Oft sieht man einen Bauplatz und sonst nichts. Davor aber eine Bretterwand mit herrlichen Zeichnungen, wie diese Gegend aussehen wird, wenn alles fertig ist.

„Besuchen Sie das neue Deutschland!“

Im Dritten Reich weiß die rechte Hand nicht, was die linke tut. Und umgekehrt. Das ist nichts Neues. Das ist bekannt. Von der Hege gegen Frankreich und gegen die Franzosen lebt der kümmerliche Rest der einst so stolzen deutschen Presse.

Eine französische Zeitschrift ist mir da zufällig in die Hand gekommen. „L'Illustration“. Ein stinkfeines Blatt. Die Annoncen allein riechen nach allem, was gut und teuer und lästerhaft ist.

In dieser Zeitschrift also findet sich zum Schluß ein ganzseitiges Inserat. Es stellt dar: den Rhein mit seinen Burgen, blühende Bäume den Strom überschattend, ein Mädchen im Nachen macht das Jogh vollkommener. Ueberschrift, Schlag-

Arbeitsabteilungen von Menschen, die einen oder mehrere ihrer Ausgehstage der Gemeinschaft widmen. So werden hunderttausende Arbeitstage gewonnen; regelmäßig arbeiten gegen 90.000 Menschen an diesem Bau.

Das Volk wird an seiner eigenen Arbeit interessiert und im positiven Sinne geleitet.

Der Arbeitseifer wird mit dem System der „Udarnik“, der Stoßbrigadier, angepörrt, deren Wirde wir dann besonders in der Ukraine, in Charlow und Kiew, allenthalben in den Parkanlagen und an sonstigen geeigneten Plätzen fanden.

Wie geschieht man Zeitergebnisse mit der Propaganda zu verbinden, das bewies die Ausnützung der heldenmütigen Rettung der Tscheljuskinleute. Diese Sache hat das russische Volk außerordentlich gepackt und mit so ungeheurer Selbsterweckung erfüllt.

In einem der großen Moskauer Arbeiterklubs besuchten wir ein Kino.

Auch hier dient alles der Propaganda. Man zeigte zunächst einen ziemlich albernen Film, wo die Nacht des Bank- und Industrielapitals in den kapitalistischen Ländern dargestellt wurde.

Und das Volk versteht tatsächlich diesen Appell, es versteht, daß es um seine eigenen Interessen geht. So wird die Liebe zum „Vaterland“ geweckt und vertieft und manche Episode überzeugte uns davon, daß der Großteil der Menschen mit allen Fasern zu diesem Regime steht und bereit ist, es mit allen Mitteln zu verteidigen. Ziel-

bewußte Propaganda, verbunden mit aufopferungsvoller Arbeit haben zustandegebracht, was dem Fasismus nie gelingen konnte: nämlich:

eine nationale Begeisterung, die mindestens in den Städten herrscht

und die beweist, daß man jeden Versuch nach einem Mißfall in frühere Ausbeutungsmethoden mit Klauen und Krallen abzuwehren bereit ist.

Neue Zerstörungsapparate

Während der Völkerrund Mittel und Wege sucht, die Gefahren der Massenmordung durch die schon in Hülle und Fülle existierenden todbringenden Maschinen und Apparate zu vermindern, bemüht sich das menschliche Genie unaufhörlich, neue und noch schrecklichere Mittel der Beförderung vom Leben zum Tod in die Hände der Menschen zu spielen.

Die Trommel wird von einem elektrischen oder Benzinmotor in Bewegung gesetzt. Sie macht 200 Umdrehungen pro Sekunde, wobei jede 20 Umdrehungen eine Kugel hinausgeschleudert wird, so daß dieses neue Gewehr 600 Schüsse in einer Minute abgibt.

Die Anfangsgeschwindigkeit der Kugel ist 850 Meter pro Sekunde, höher also, als sonst bei den Maschinengewehren. Die Vorzüge des japanischen Maschinengewehrs sind sehr groß. Da es lautlos und ohne Ausfliegen arbeitet, bleibt es länger unauffindbar für den Feind.

Andererseits konnte Sir Robert Heatfield, der Vorsitzende der englischen Metallurgie-Gesellschaft Headfield Ltd. in der letzten Versammlung der Aktionäre die Mitteilung über ein neues Geschöß von ungeheurer Kraft machen, das die Ingenieure der „Headfield-Werke“ hergestellt haben.

Ein gewisser Dr. Antonio Langorio aus Cleveland, der Elektrochemiker und Physiker ist hat „Todes-Strahlen“ entdeckt, die über eine unwiderstehliche Kraft verfügen.

Die Regierung hat Langorio die weiteren Versuche mit dieser Erfindung verboten und Langorio verteidigte den Mitgliedern des Kongresses jede Auskunft. Nur im Falle eines Krieges wird er seine Erfindung der Regierung zur Verfügung stellen.

jeile in großen Kursiv-Lettern: „Venez voyer la nouvelle Allemagne“. (Wörtlich übersetzt: Kommen Sie das neue Deutschland zu sehen.)

Schreiberin dieser Zeilen vermag nichts zu finden, daß der Rhein früher anders geflossen, die Bäume weniger lieblich geblüht und die Burgen weniger romantisch-verfallenen gewesen wären.

Zu den unangenehmsten Eigenschaften eines Menschen gehört es, sich mit fremden Federn zu schmücken. Wenn diese Eigenschaft aber von einer ganzen Partei übernommen wird, so ist dies schlichtweg zum A . . . .!

Nacht nur Hellkame für das Land, das ihr bedrückt und unterjocht, das unter eurem Terror stöhnt, braune Vanditen! Ihr müßt Teufeln haben um jeden Preis. Und um diesen Preis liegt und heuchelt ihr, daß sich die Wollen biegen.

Die Franzosen sind ein Volk von Gentlemen. Sie sollen auch Nordbrenner, die gebührende Antwort geben. Die Antwort eines Menschen mit guten Manieren: sie sollten diese Seite in der „Illustration“ schweigend umblättern. Und den Besuch Deutschlands für eine spätere Zeit vorziehen. Für eine Zeit, in der ihr nicht mehr sein werdet.

K a t j a.

